Station 6

Das Künstlerbuch

Station 6 befasst sich mit Künstlerbüchern. Wobei bis heute keine endgültige Definition dieses Begriffs existiert. Das Künstlerbuch steht an der Schnittstelle zwischen Buch und Kunstobjekt. Die weltweit anerkannte Kunsttheoretikerin Lucy Lippard fasste das Problem folgendermaßen zusammen: *„Es ist ein Künstlerbuch, wenn ein Künstler es gemacht hat, oder wenn ein Künstler sagt, es ist eines.“*

Wir widmen uns in dieser Station einer Untergruppe der Künstlerbücher. In ihnen steht die Illustration im Vordergrund. Sie werden deshalb von einigen Kunsthistorikern als Malerbücher bezeichnet.

Eine neue Kunstgattung: Das Malerbuch

Jean Vertext, Le Village inspiré, illustriert von Maurice Utrillo und Lucie Valore.

Publiziert bei A. & P. Jarach, 1950.

„Ist das Kunst oder kann das weg?“ Diese vom Entertainer Mike Krüger 2010 formulierte Frage wird heute gerne benutzt, um das Unverständnis der nicht eingeweihten Mehrheit an den künstlerischen Konzepten einer Avantgarde zum Ausdruck zu bringen. Solches Unverständnis ist relativ neu. Denn noch vor etwas mehr als 150 Jahren war jeder in der Lage zu entscheiden, wie gut ein Künstler ist. Die Qualität eines Kunstwerks war eng verbunden mit seiner Ähnlichkeit zur Realität.

Das änderte sich mit der Einführung der Fotographie. Sie schuf perfekte Abbilder schneller und billiger als jeder Künstler.

Für die Künstler bedeutete das eine Identitätskrise. Sie verloren viele Aufträge an Fotographen. Darüber hinaus wurden sie von der Wertschätzung durch Sammler, Galeristen, Kuratoren und Kunstkritiker abhängig.

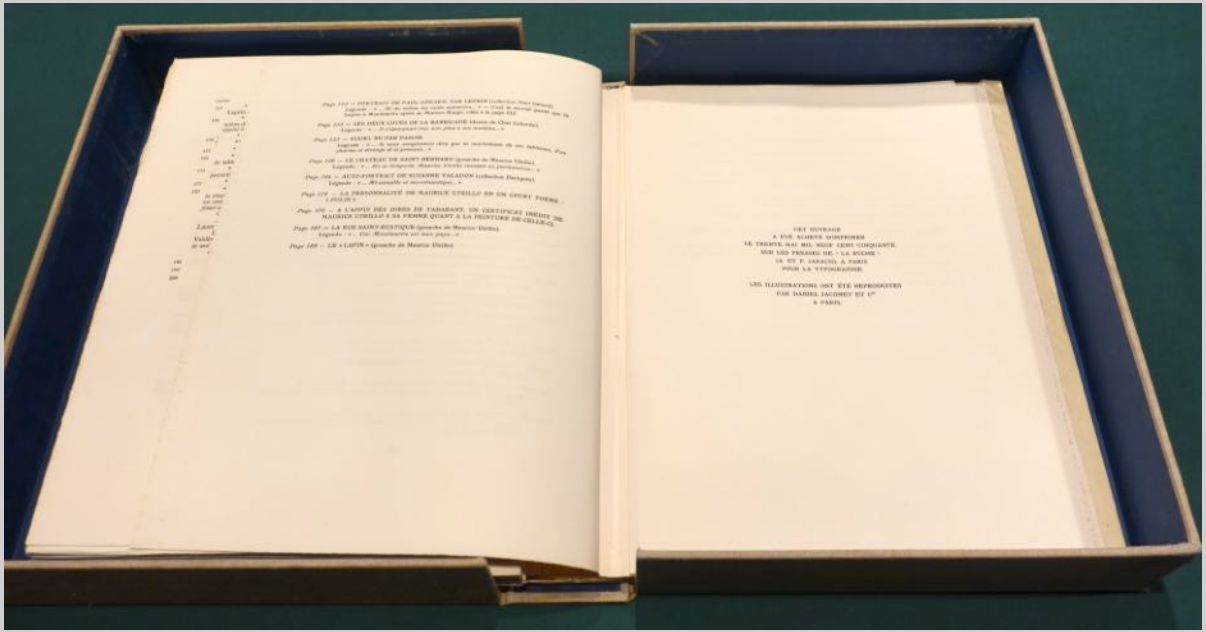
Blick in die Fondation Beyeler. Foto: KW

Der neue Kunstmarkt funktionierte nach seinen eigenen Gesetzen. Eines davon lautet, dass der Künstler am teuersten gehandelt wird, dessen Werke am häufigsten zu sehen sind. Dabei ist gleichgültig, ob es sich um das Originalbild handelt oder um eine Kopie als Postkarte, Bildschirmschoner, Tassenmotiv, Seidenschal oder Einkaufstasche.

Das Künstlerbuch gehört in diesen Zusammenhang. Es ist eine auch in hoher Auflage leicht zu produzierende Kunstgattung, die für eine weite Verbreitung des künstlerischen Werks sorgt. Damit kann ein Künstler (und natürlich sein Verlag) mit relativ wenig Aufwand Geld verdienen und sein Werk bekannt machen.
Der Vorteil liegt aber auch beim Ottonormalsammler: Er könnte sich das Original eines Bildes nicht leisten und hat so die Möglichkeit, dank bester Reproduktionstechniken in den Genuss eines Werks zu kommen, das dem Original vollständig gleicht, außer dass es nicht vom Künstler selbst gemacht wurde.

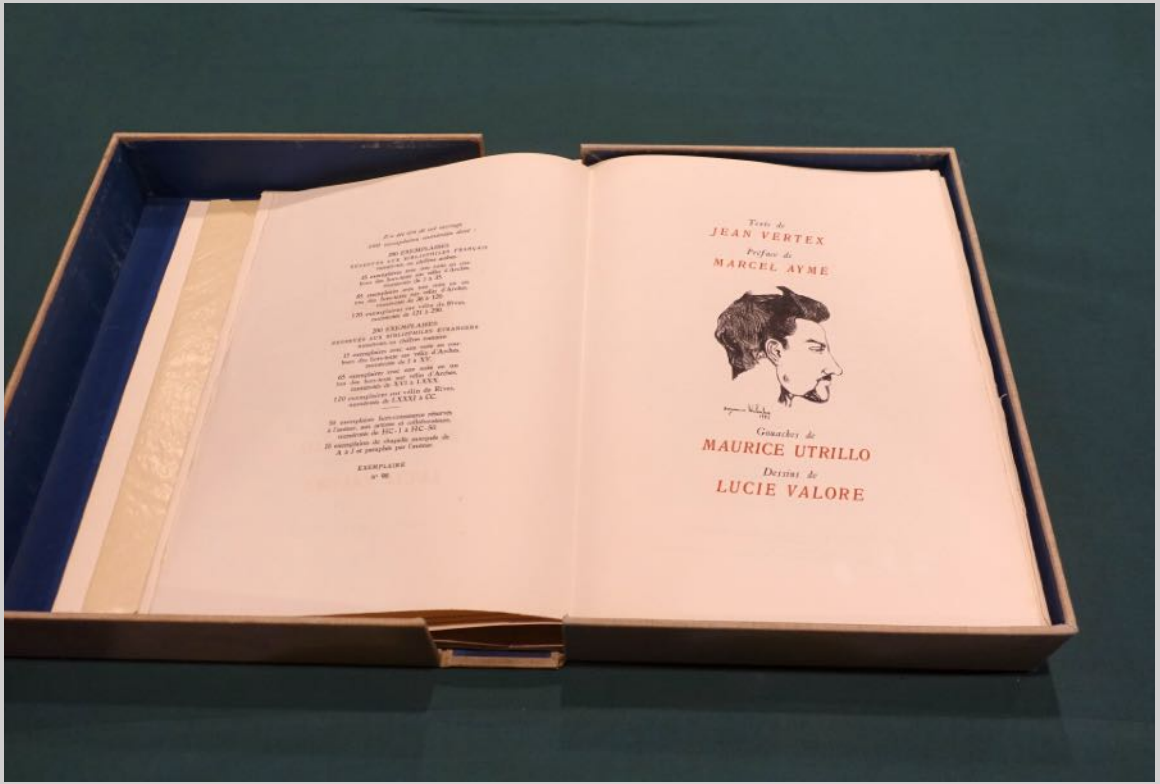
Van Gogh, Sonnenblumen. Neue Pinakothek, München

So erkennt derjenige, der die Illustrationen von *Le Village inspiré* betrachtet, erst durch einen Blick ins Impressum, dass es sich bei den Gouachen um hervorragende fotomechanische Faksimiles aus dem Verlag Daniel Jacomet handelt.

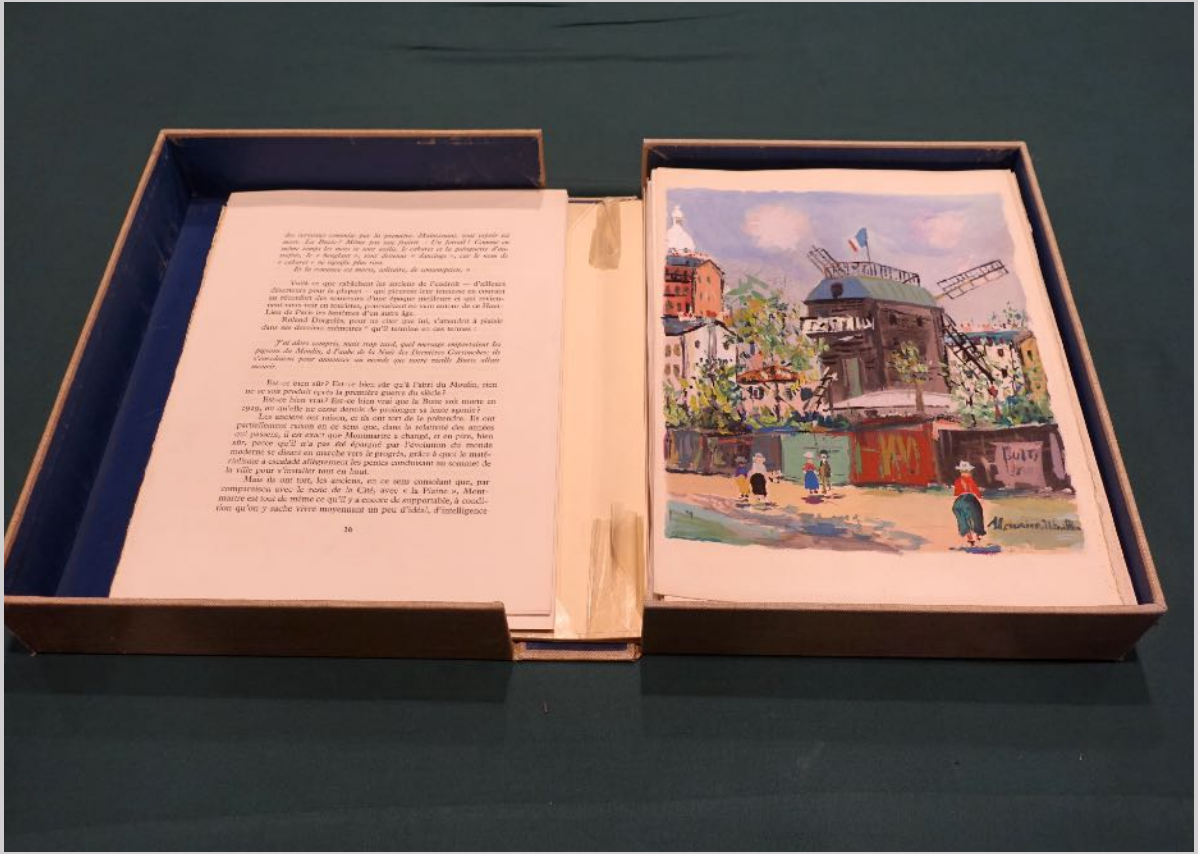


Impressum von Le Village inspiré.

Die Illustrationen stammen von Maurice Utrillo und seiner Gattin Lucie Valore. Utrillo, Sohn der Malerin Suzanne Valadon, war von seiner frühesten Jugend an schwer alkoholkrank. Er heiratete auf Wunsch seiner Mutter im Alter von 52 Jahren ihre Freundin Lucie Valore, die sich als geniale Verwalterin erwies: Auch sie begann zu malen, und wer fortan einen Utrillo kaufen wollte, musste gleichzeitig Gemälde von ihr erwerben.



Die Mitwirkenden an Le Village inspiré.



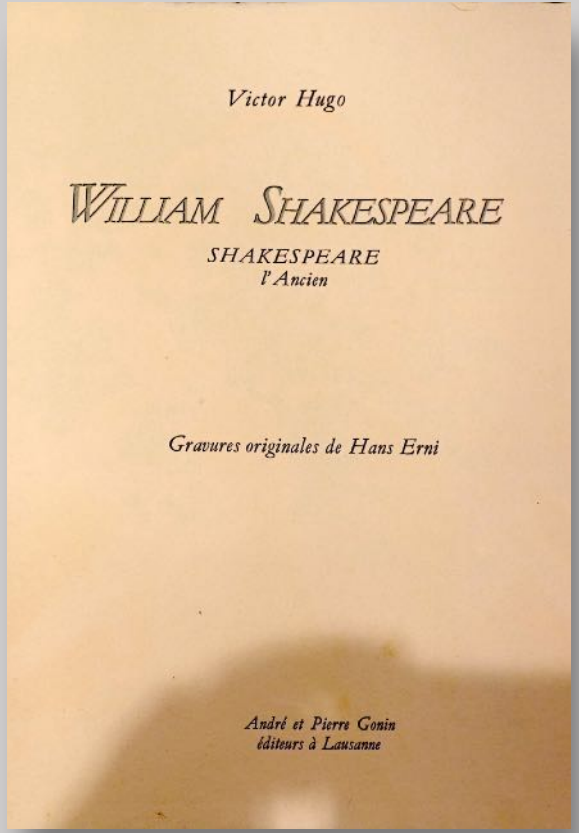
Das Thema des Buchs ist genial gewählt. Es knüpft verkaufsfördernd an die künstlerische Vergangenheit des Montmartre an. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Buchs im Jahr 1950 war sie längst vorbei. Doch Utrillo entstammte dieser Welt. Er wurde als uneheliches Kind auf dem Montmartre geboren. Wer sein Vater war, ist unbekannt. Es könnte Renoir gewesen sein.

Mühle am Montmartre, Gouache von Maurice Utrillo.

Dieses Bild von Suzanne Valadon entstand bereits 1894, 56 Jahre vor seiner Veröffentlichung. Utrillo beschränkte sich seit 1935 aus Gesundheitsgründen darauf, nach Postkarten und aus seiner

Suzanne Valadon, Skizze von Maurice Utrillo.

Wie überlebt ein geächteter Künstler? Das Beispiel Hans Erni



Victor Hugo, Shakespeare l'Ancien. Illustriert von Hans Erni.

Erschienen 1976 im Verlag André et Pierre Gonin, Lausanne.

Das Dream-Team des Schweizer Künstlerbuchs sind der Verleger André Gonin und der Künstler Hans Erni. Sie schufen ihr erstes gemeinsames Werk 1941. Damals war Erni ein aufstrebender Künstler, den die Schweizerische Nationalbank beauftragt hatte, eine neue Banknotenserie zu entwerfen.

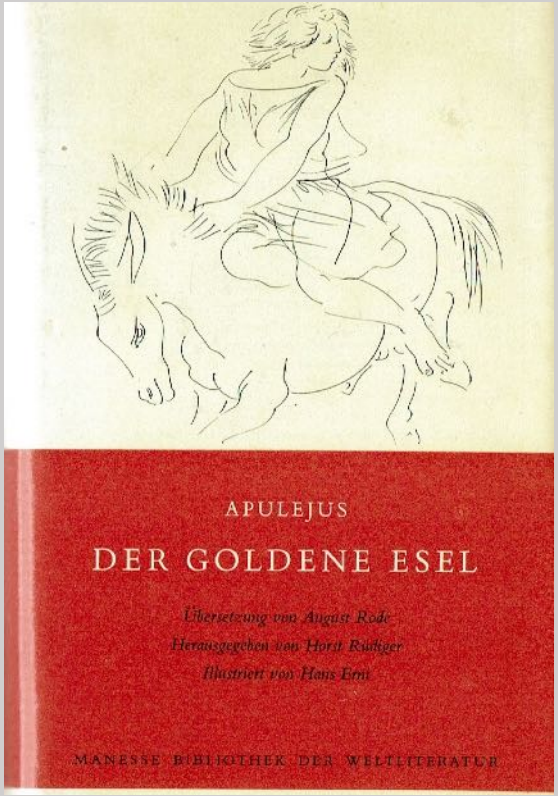
Erni war politisch unangepasst. Das wurde ihm zum Verhängnis. Ein Bericht des Militär- und Polizeidepartements des Kantons Luzern vom 25. Mai 1949 beschuldigte ihn, mit dem Kommunismus zu sympathisieren. Er sei gefährlich, auch wenn Erni sich „nach außen“ ruhig verhalte. Deshalb erhielt der Künstler seit der Wintersession 1950 keine Aufträge mehr von staatlichen Institutionen. Für Erni bedeutete das Umsatzeinbußen. Außerdem drohte er den Kontakt zu seinem Schweizer Publikum zu verlieren.

Die im Gonin Verlag publizierten Künstlerbücher boten Erni die Möglichkeit, Geld zu verdienen, und sich Sammlern in Erinnerung zu rufen.

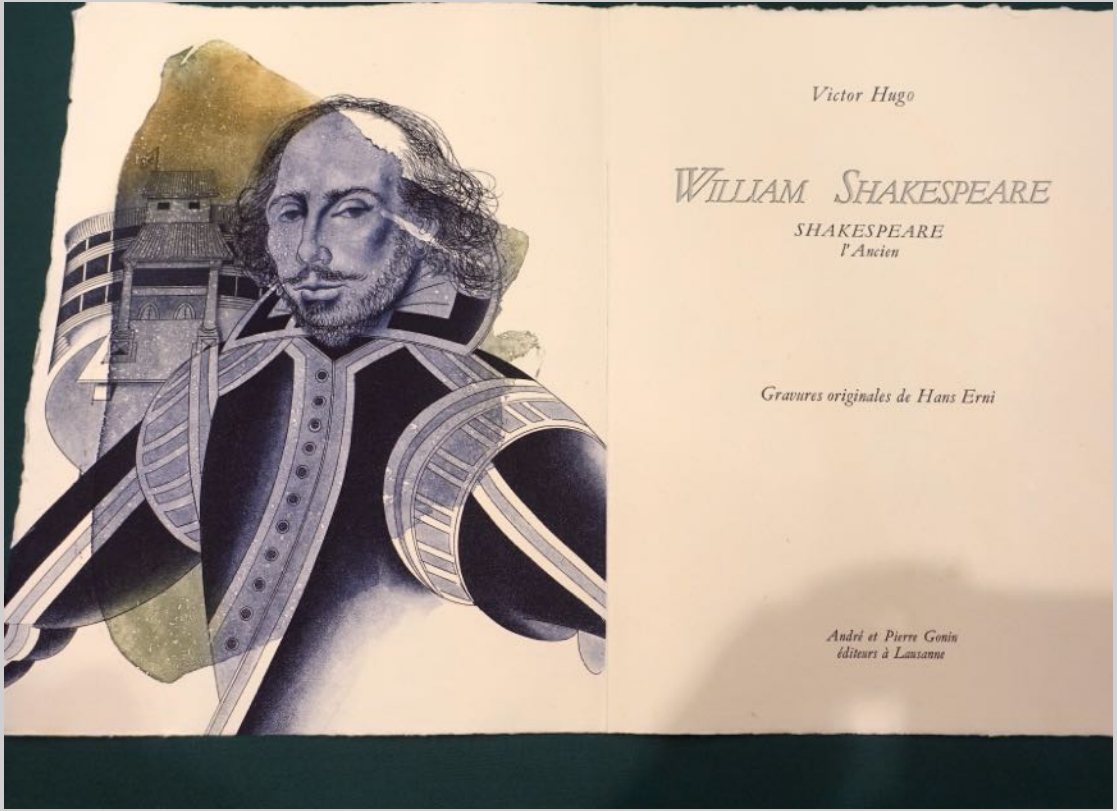
Rückseite der von Erni entworfenen 50-Franken-Banknote, die nie zur Ausgabe kam.

Auch andere Verlage unterstützten Erni, so die Manesse Bibliothek der Weltliteratur. Die Situation verschärfte sich nämlich noch, als Erni 1958 Plakate in Budapest ausstellte. Obwohl es sich um eine lang vorher abgesprochene, eine rein künstlerische Zusammenarbeit handelte, startete der rechtsbürgerliche „Kalte Krieger“ Peter Sager eine Medienkampagne, in der er Erni der Kollaboration mit dem ungarischen Regime beschuldigte.
Vielleicht gerade deshalb entschied die Manesse Bibliothek der Weltliteratur, ihre 1960 erscheinende Ausgabe von *Der Goldene Esel* mit Skizzen zu illustrieren, die Hans Erni für ein Künstlerbuch angefertigt hatte.

Die langsame Rehabilitation des Künstlers setzte 1966 mit einer Ausstellung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen ein. Doch weil viele Schweizer Kunstmuseen Erni weiterhin boykottierten, entschloss er sich, sein eigenes Museum auf dem Gelände des Luzerner Verkehrshauses zu errichten.



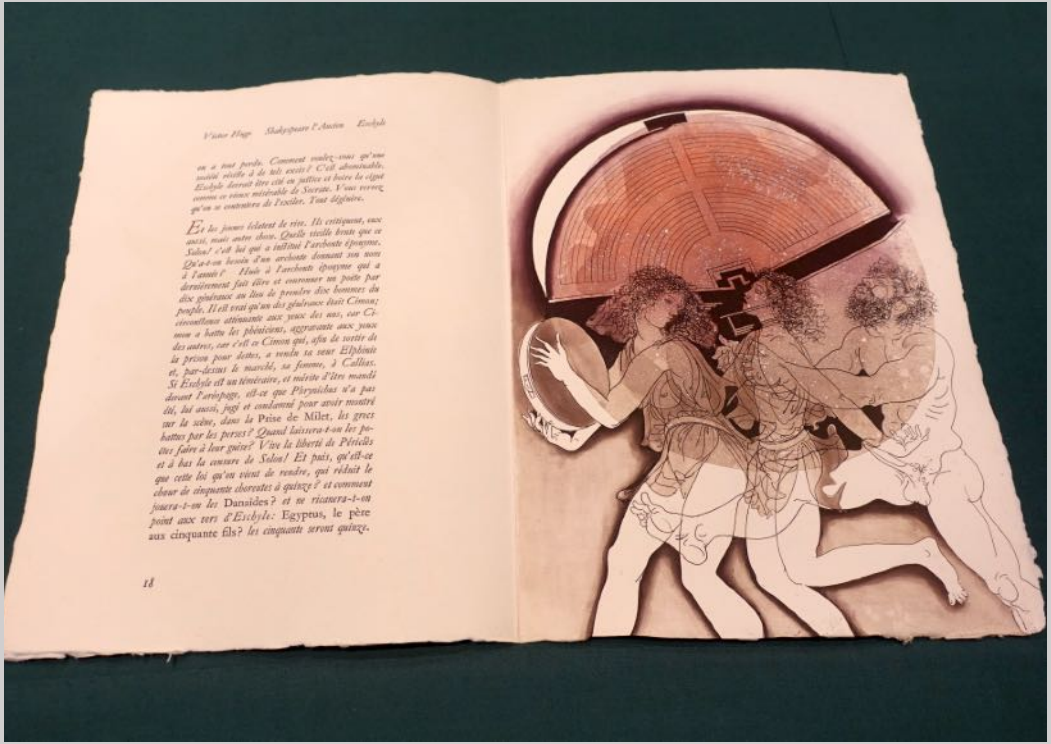
Der Titel von Der Goldene Esel, verfasst von Apuleios, illustriert von Hans Erni.



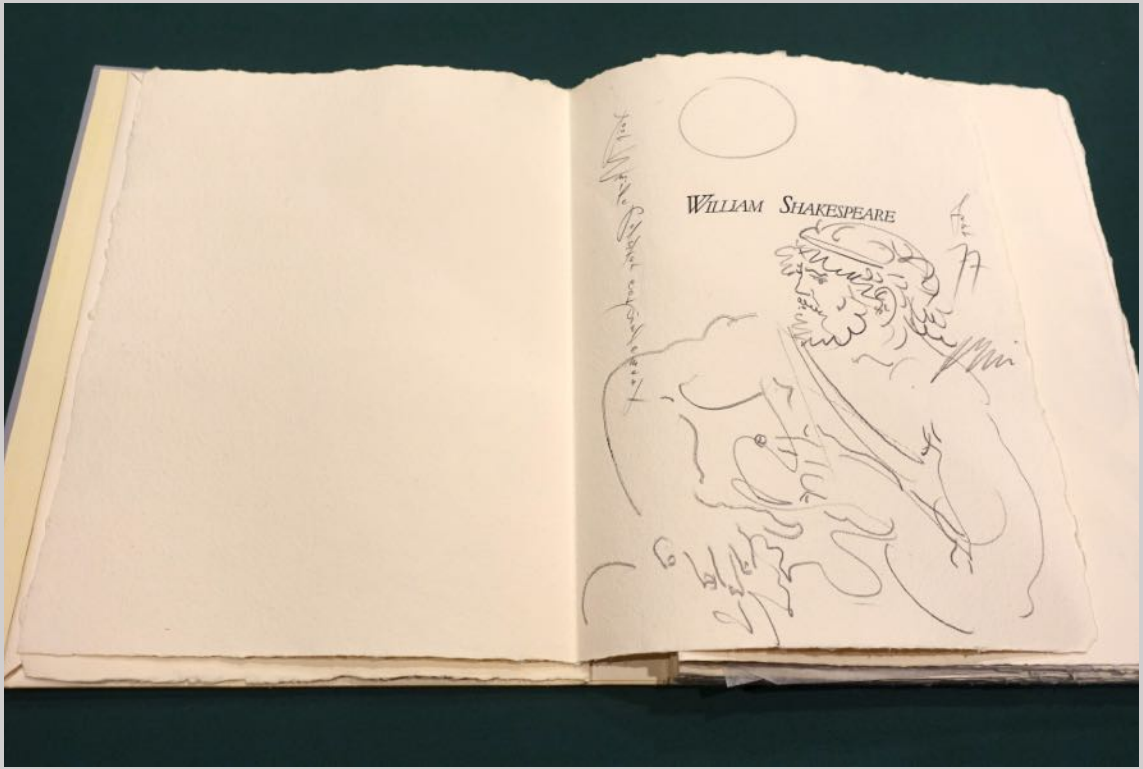
Erni brachte jährlich ein neues Künstlerbuch heraus. 29 davon erschienen bei André Gonin. Dabei konnte Erni frei wählen, welchen Text er zu illustrieren wünschte. Zumeist handelte es sich um Texte der griechischen und römischen Klassik.

Titelblatt mit Illustration von Victor Hugos Shakespeare l'Ancien.

Victor Hugos *Shakespeare l'Ancien* fällt auf den ersten Blick aus dem Rahmen. Doch der Schein trügt: Erni beschäftigt sich wieder mit seinem Lieblingsthema, der Antike. Der Text aus der Feder von Victor Hugo ist eine Theorie des Theaters, das seinen Anfang in der Antike nimmt.



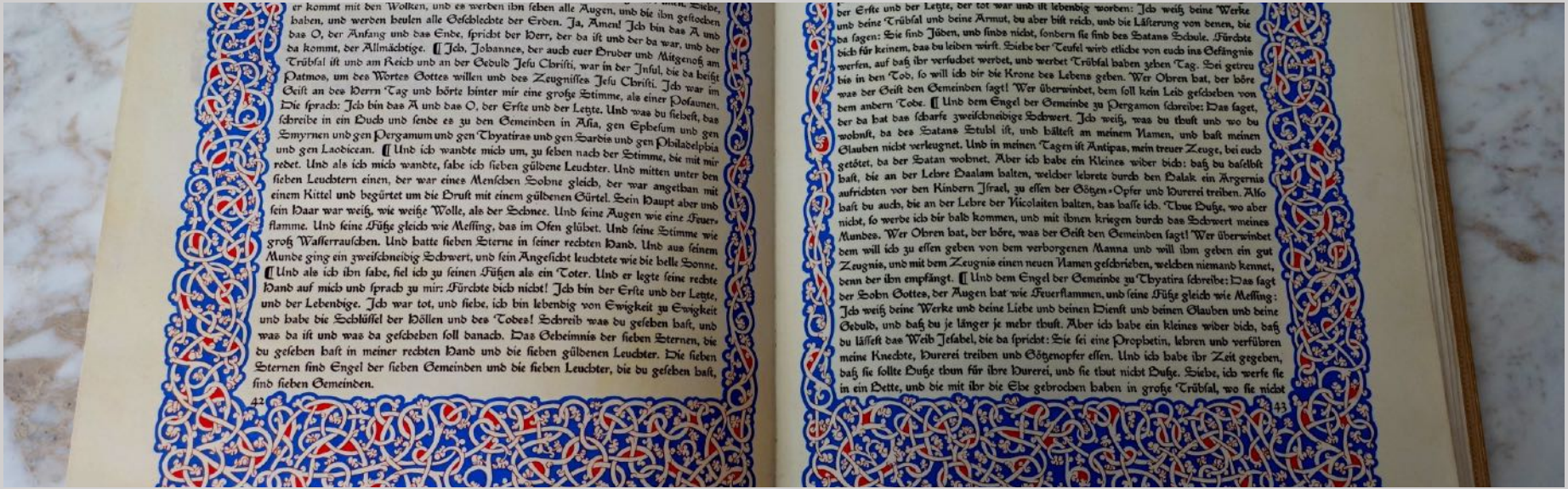
Der Zug der Mänaden vor einem stilisierten antiken Theater.



Schmutztitel, versehen mit einer Handzeichnung von Hans Erni.

Viele Bücher von Hans Erni sind zusätzlich zu seiner Signatur noch mit kleinen Zeichnungen versehen. In diesem Exemplar findet sich eine auf dem Schmutztitel und auf der Seite mit dem signierten Impressum.

Sunflower Foundation



er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen
haben, und werden heulen alle Geschlechte der Erden. Ja, Amen! Ich bin das A und
das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist und der da war, und der
da kommt, der Allmächtige. ¶ Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenoß am
Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insul, die da heißt
Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi. Ich war im
Geist an des Herrn Tag und hörte hinter mir eine große Stimme, als einer Posaunen.
Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte. Und was du siehest, das
schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinden in Asia, gen Ephesum und gen
Smyrnen und gen Pergamum und gen Thyatiras und gen Sardis und gen Philadelphia
und gen Laodicean. ¶ Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir
redet. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter. Und mitten unter den
sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit
einem Kittel und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel. Sein Haupt aber und
sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, als der Schnee. Und seine Augen wie eine Feuer-
flamme. Und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glühet. Und seine Stimme wie
groß Wasserrauschen. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand. Und aus seinem
Munde ging ein zweischneidig Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.
¶ Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Toter. Und er legte seine rechte
Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte,
und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit
und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes! Schreib was du gesehen hast, und
was da ist und was da geschehen soll danach. Das Geheimnis der sieben Sternen, die
du gesehen hast in meiner rechten Hand und die sieben güldenen Leuchter. Die sieben
Sternen sind Engel der sieben Gemeinden und die sieben Leuchter, die du gesehen hast,
sind sieben Gemeinden.

42

der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig worden: Ich weiß deine Werke
und deine Trübsal und deine Armut, du aber bist reich, und die Lästerung von denen, die
da sagen: Sie sind Jüden, und sind's nicht, sondern sie sind des Satans Schule. Fürchte
dich für keinem, das du leiden wirst. Siehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis
werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tag. Sei getreu
bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer Ohren hat, der höre
was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von
dem andern Tode. ¶ Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamon schreibe: Das saget,
der da hat das scharfe zweischneidige Schwert. Ich weiß, was du thust und wo du
wohnst, da des Satans Stuhl ist, und hältest an meinem Namen, und hast meinen
Glauben nicht verleugnet. Und in meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch
getötet, da der Satan wohnet. Aber ich habe ein Kleines wider dich: daß du daselbst
hast, die an der Lehre Baalam halten, welcher lehrete durch den Balak ein Ärgernis
aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen-Opfer und Hurerei treiben. Also
hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten, das hasse ich. Thue Buße, wo aber
nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines
Mundes. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet
dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben ein gut
Zeugnis, und mit dem Zeugnis einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet,
denn der ihn empfängt. ¶ Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt
der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing:
Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine
Geduld, und daß du je länger je mehr thust. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß
du lässest das Weib Jesabel, die da spricht: Sie sei eine Prophetin, lehren und verführen
meine Knechte, Hurerei treiben und Götzenopfer essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben,
daß sie sollte Buße thun für ihre Hurerei, und sie thut nicht Buße. Siehe, ich werfe sie
in ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben in große Trübsal, wo sie nicht

43

Damit sind wir am Ende unserer Ausstellung. Und ganz gleich, ob Sie hochwertige Pressendrucke und Künstlerbücher oder billige Taschenbuchausgaben in Ihrem Buchregal stehen haben:
Hören Sie auf keinen Fall auf zu lesen!

Das Team des MoneyMuseums freut sich, mit Ihnen über diese Themen zu diskutieren.